

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 127.

Altenstaig, Samstag den 28. Oktober.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Zu zahlreicher Bestellung ladet höflich ein
Die Expedition.

Kontrollversammlungen im Bezirk Nagold finden statt: 1) In Gaiterbach am 7. November 1882 Vormittags 9 Uhr. 2) In Altenstaig Stadt am 7. November 1882, Nachmittags 2 1/2 Uhr. 3) In Nagold am 8. November 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr. 4) In Wildberg am 8. November 1882, Nachmittags 3 Uhr.

Frankreich hat Tunis annektiert.

Die französische Regierung hat die gespannte Aufmerksamkeit, die gegenwärtig von der Diplomatie der Entwicklung der ägyptischen Frage gewidmet wird, zu einem überraschenden Coup benutzt: sie hat Tunis annektiert. Sie hat nämlich, wie den „Times“ aus Paris gemeldet wird, mit dem Bei von Tunis einen Vertrag abgeschlossen, wonach Frankreich die Verantwortlichkeit für die tunesische Staatsschuld übernimmt und einen französischen Gerichtshof einsetzt, der alle Prozesse zu erledigen hat. Ferner besorgt Frankreich die Eintreibung der Steuern und die Verwaltung des Staatseigentums und zahlt dem Bei eine jährliche Zivilliste von 700 000 und den Prinzen insgesamt 1 300 000 Frank. Nach dem bereits früher abgeschlossenen sogen. Barde-Vertrag werden die Beamten des Landes von Frankreich berufen und kontrolliert, das Land außerdem von einer französischen Besatzung bewacht. Es bleibt dem Bei somit nur noch ein Schatten seiner Würde, die ihm die Franzosen wahrscheinlich auch nur so lange belassen werden, wie es ihnen gerade genehm ist — die Annexion von Tunis muß als eine vollzogene Thatsache gelten.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Wie entstand denn seiner Zeit der Konflikt mit Tunis? Die französische Regierung behauptete, aus dem tunesischen Gebiete wären mehrere Male Krumirs mordend und raubend in Algerien eingefallen. Wer will sagen, ob das wahr oder ein erdichteter Vorwand ist! Wurde doch von anderer Seite die Beschuldigung ausgesprochen, die tunesische Expedition sei von Gambetta und einigen seiner Vertrauten zum Zwecke von Börsenoperationen angestiftet worden; Henri Rochefort, der diesen Anschuldigungen in seinem Blatte Verbreitung gab, wurde auf Verleumdung verklagt und — freigesprochen.

Welches aber auch die Gründe für die tunesische Expedition gewesen sein mögen, — beim Beginn des Feldzuges erklärte die französische Regierung feierlich, daß sie keinen anderen Zweck verfolge, als die räuberischen Krumirs zu züchtigen und die algerische Grenze zu sichern. Man sieht heute, wie Frankreich Wort hält; noch ist nicht einmal der Bardevertrag von England anerkannt und schon wird ein viel weitergehender Vertrag geschlossen, der Tunis in die Hände Frankreichs gibt.

Für Deutschland hat diese Angelegenheit nur eine untergeordnete Bedeutung. Soweit deutsche Interessen daselbst überhaupt ins Spiel kommen, finden sie sich durch den jetzigen Konsularverweser, den bekannten Afrikareisenden Nachtigall, gut vertreten. Anders dagegen steht es mit England und Italien, beide haben ein

lebhaftes Interesse an Tunis; in Italien betrachtete man Tunis als eine zukünftige italienische Kolonie. Indessen hat Frankreich Englands Einspruch nicht zu befürchten; Tunis wird das Tauschobjekt bilden, um welches Frankreich seine Zustimmung zu den englischen Plänen für Ägypten gibt, eine Zustimmung, die sonst schwer zu haben wäre.

Italien aber steht durch das überraschende Vorgehen der französischen Regierung alle seine Zukunftspläne betreffs Tunestens veretelt. Das laue Verhältnis, welches seit dem tunesischen Konflikt zwischen Italien und Frankreich bestand, wird sich jetzt noch mehr abkühlen. Darin aber wird Italien nun Veranlassung finden, seine Stütze in dem engen Anschluß an das mitteleuropäische Bündnis zu suchen.

Tagespolitik.

— Im Bundesrath wird anlässlich der eingegangenen Petitionen die Briefmarkenfrage sehr bald zur Erörterung kommen.

— Die oldenburgische Regierung hatte vor einiger Zeit gegen die dem Bundesrathe zugegangene Vorlage über den Schutz der Reichskriegshäfen Widerspruch erhoben, weil sie in derselben einen Eingriff in ihre Hoheitsrechte erblickte. Der Reichskanzler hat jetzt diesen Widerspruch als unbegründet widerlegt und bemerkt, daß es sich nur um den Schutz der Reichskriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven handle. Demnach wird der Bundesrath nunmehr in die Berathung des Entwurfs eintreten.

— Graf Haffelbt, der neuernannte Staatssekretär im Ministerium des Aeußern, ist Sonntag in Berlin eingetroffen und hat sich gleich den ihm obliegenden Geschäften gewidmet.

— Die „Provinzial-Corresp.“ sagt in einem Artikel über das Ergebnis der preussischen Urwahlen, dasselbe gewähre einen freundlichen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft, insofern es der auf die Besserung der wirthschaftlichen und sozialen Lage der ärmeren Klassen und den kirchlichen Frieden gerichteten kaiserlichen Reformpolitik die Wege ebne. „Möge die Stimmung des Landes, die sich unzweideutig für Festhalten an der Reformpolitik und für wirksames, vertrauensvolles Zusammengehen mit der Staatsregierung ausgesprochen hat, nunmehr auch auf die Wahlmänner, zumal auf die Unentschlossenen, von wohlthätigem Einfluß sein und in deren Abstimmung zu um so klarerem Ausdruck gelangen.“

— Endlich hat Oesterreich an Italien das offizielle Ersuchen um Auslieferung der in Venedig verhafteten Bombenattentäter gestellt. Damit wäre der italienischen Regierung Gelegenheit gegeben, ihren guten Willen zu beweisen. An Einschüchterungsversuchen Seitens der Irredentisten wird es natürlich nicht fehlen.

— Gambetta scheint nach seinen Misserfolgen zu seltsamen Mitteln zu greifen, um seine geschwundene Popularität wieder herzustellen. Das Neueste ist die Denunziation angeblicher deutscher Spione im Jura, ein Mittel, das zugleich den Deutschenhaß entflammen und den Präsidenten Grevy verdächtigen soll, daß er diese „Spione“ duldet.

— Die internationale Konferenz zur Herstellung einer technischen Einheit im Eisenbahnwesen, welche seit Montag voriger Woche in Bern tagte, ist am Sonnabend geschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen sind von sämmtlichen Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Italiens und der Schweiz, welche an der Konferenz theilnahmen, unterzeichnet worden.

— Der internationale Friedenskongreß,

welcher dieser Tage in Brüssel tagte, hat seine Verhandlungen am 20. d. geschlossen. Ein positives Resultat wurde selbstverständlich nicht erzielt und bestand das ganze Ergebnis der Konferenz in der Abfassung von Resolutionen gegen den Krieg.

— General Ignatieff, der gegenwärtig in Paris weilte, besuchte dort Grevy, Duclerc, Gambetta und andere einflussreiche französische Politiker, denen er aufzubinden suchte, Fürst Bismarck gehe mit der Absicht um, Luxemburg zu Deutschland zu schlagen. Das vor kurzem in vielen Blättern aufgetauchte Gerücht, Ignatieff werde demnächst wieder ans Ruder kommen, entstand dadurch, daß er verschiedenen französischen politischen Persönlichkeiten die Versicherung ertheilte, der Zar habe den festen Vorsatz, ihn nach Ablauf des Jahres 1882 an die Spitze Rußlands zu stellen.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 26. Okt. Am verflossenen Samstag Abend fand die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Viehversicherungsvereins in der Traube statt. Aus dem Vortrage des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein 83 Mitglieder zählt, welche 203 Stück Vieh mit der Summe von 43 935 Mk. versichert haben. Demnach beträgt der Durchschnittspreis pr. Stück 216 Mk., und darf derselbe als ein sprechender Beweis für den derzeitigen schönen Viehstand betrachtet werden. Der Verein hatte in 7 Fällen Entschädigungen zu geben, so daß sich die Auslagen, incl. der Schätzungs- und Metzgerkosten (Verwaltungskosten gibt es keine) auf 326 Mk. 34 Pf. belaufen. Die Einnahme des Vereins belief sich auf 675 Mk. 09 Pf. und konnten somit den Mitgliedern 50 pCt. der eingezahlten Prämien rückvergütet und sofort ausbezahlt werden und verblieb noch ein Kassensolde von 37 Mk. 91 Pf. Die seitherigen Ausschussmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

— Die deutsche Partei hielt am vorigen Sonntag eine Wahlbesprechung in Stuttgart ab. Es wurde beschlossen an dem alten Parteiprogramm nichts zu ändern und durchaus kein besonderes Wahlprogramm diesmal zu erlassen. Die auf die inneren Angelegenheiten Württembergs bezügl. Punkte des seitherigen Programms lauten: III. Mit der Treue zum Reich verbinden wir die Treue zu unserer Landesverfassung und die Anhänglichkeit an erprobte heimische Institutionen. Die den Einzelstaaten reichsverfassungsmäßig gewährleistete Stellung ist eine werthvolle Bürgschaft für eine ihren besonderen Bedürfnissen und Anschauungen entsprechende Regelung der ihrer Autonomie überlassenen Gegenstände. IV. In der inneren Gesetzgebung des Landes erkennen wir die Durchführung der liberalen Prinzipien des modernen Staats, insbesondere den gesetzlichen und richterlichen Schutz der Freiheitsrechte des Bürgers gegen Verwaltungswillkür, die Entwicklung des Prinzips der Selbstverwaltung, die volle Einräumung der jeder Volksvertretung gebührenden und notwendigen konstitutionellen Befugnisse als eine vollberechtigte Forderung unserer Zeit rückhaltlos an. V. Für jede wahrhaft freisinnige Richtung ist damit die Forderung einer festen staatlichen Ordnung, der Achtung vor Gesetz und Recht und einer in diesen Schranken starken Staatsgewalt untrennbar verbunden. VII. Wir sind der Ansicht, daß für die Gesetzgebung gegenüber dem vielfach hervortretenden Doktrinarismus, der Beugung gesunder Lebensverhältnisse unter abstrakte Prinzipien, vor Allem die berechtigten praktischen Bedürfnisse des Volks

maßgebend sein müssen. Wo letztere beeinträchtigt worden sind, ist auf Abhilfe hinzuwirken. XVIII. Unsere Landesgesetzgebung betr., erinnern wir an die rückständigen Theile eines Landeskulturgesetzes, deren endliche Erledigung von der Landwirtschaft als ein dringendes Bedürfnis empfunden wird. Vor Allem aber darf die von der Volksvertretung wiederholt verlangte, von der Regierung wiederholt zugesicherte Reform der Gemeinde- und Bezirksverfassung und in Verbindung damit eine entsprechende Verwaltungsorganisation nicht länger im Anstande bleiben. An diese Reform hätten sich die gleichfalls in Aussicht gestellten Verbesserungen der Landesverfassung anzuschließen.

Stuttgart, 24. Okt. Gestern wurde von dem hies. Landgericht ein interessantes Urtheil in einer Impfsache gefällt. Ein Weber in Sindelfingen, G. Großhaupt, der seine 14jährige Tochter im Jahre 1880 und 1881 nicht zur Revaccination gesandt hatte, weil zwei seiner Kinder nach dem ersten Impfen lange schwer erkrankt waren, wurde damals zu 1 und 2 Tagen Haft verurtheilt. Am 14. Juni d. J. verurtheilte ihn nun das Oberamt Böblingen abermals zu 3 Tagen Haft und das Amtsgericht bestätigte das Urtheil. Das Landgericht hob jedoch dasselbe auf, weil aus dem Impfgesetz deutlich hervorgeht, daß die Revaccination an den Schulbesuch gebunden sei, und da das Mädchen inzwischen die Schule verlassen hat, der Vater nicht mehr bestraft werden könne. — Uebrigens hatte sich das Mädchen jetzt selbst energisch geweigert, sich wieder impfen zu lassen, nachdem sie in der Kindheit 2 Jahre lang, wie sie glaubt nur in Folge des Impfens, ein Krüppel war und ihre Schwester jetzt noch schwer krank darnieder liegt.

(Der Komet.) Zwischen 4 und 5 Uhr Morgens ist gegenwärtig bei unbedecktem Himmel im südlichen Theil desselben der schon mehrerwähnte Komet sichtbar. Derselbe ist von seltener Schönheit und hat einen Schweif von 36—40 Vollmondsbreiten. Sein Stand um genannte Zeit kann leicht in folgender Weise aufgefunden werden: Fast genau im Süden, hoch am Himmelsgewölbe, steht der durch seinen starken Glanz leicht erkennbare Jupiter; abwärts von ihm trifft man das schönste Sternbild, den Orion, dessen drei kleinere mittlere Sterne, den sogenannten Jakobstab, eine gerade Linie bilden. Die Verlängerung dieser Linie nach links oder Südosten geht über den Sirius, den hellsten bei uns sichtbaren Fixstern, weg und trifft in ihrer Fortsetzung auf den Kopf des Kometen. Da der Komet sich mit großer Geschwindigkeit der Sonne nähert, wird er nicht mehr lange sichtbar sein, worauf wir Freunde der Sternkunde aufmerksam machen möchten.

Unter die ersten, welche zu den bevorstehenden württemberg. Landtagswahlen öffentlich Stellung nehmen, gehört jedenfalls der Ausschuss des württemberg. Brauer-Bundes; er läßt soeben einen Aufruf an die Bierbrauer

in Württemberg, nur denjenigen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche für Herabsetzung einer Malsteuer auf den früheren Betrag einzutreten sich verpflichten.

(Der Nothstand unserer Hagelbeschädigten) hat sogar bei unsern Landsleuten über dem Ocean theilnehmende Herzen geweckt. Der „Deutsche Corresp.“ in Baltimore berichtet nämlich unter dem 26. Sept.: Von dem Wunsche beseelt, den Hagelbeschädigten Landsleuten in Württemberg zu helfen, berief eine Anzahl unserer bekanntesten Mitbürger, Kinder des Schwabenlandes, eine Versammlung auf gestern Abend nach Raine's Halle. Es fanden sich viele wackere Leute zusammen, und unter ihnen gerade die, die am besten im Stande sind, die gute Sache dem Publikum ans Herz zu legen und die nothwendigen Sammlungen mit Eifer und Erfolg zu betreiben. Die Versammlung wählte folgende Beamte: Prof. Fr. Knapp, Präsident; A. v. Degen, Sekretär, und Jakob Seeger, Schatzmeister. Dann besprachen Prof. Knapp, Hr. v. Degen, Hr. Seeger und andere Anwesende den Nothstand in ergreifenden Worten. Die Besprechung endigte damit, daß für alle Stadtheile Comitees ernannt wurden, die sofort an die Arbeit der Sammlungen gehen sollen. — Es ist gewiß ein schönes Zeichen schwäbischer Treue und Anhänglichkeit, welches unsere fernern Landsleute mit diesem wackeren Vorgehen an den Tag legen!

(Das Neueste auf dem Gebiete des Vereinslebens) findet sich im „Ober-schwäbischen Anzeiger“ in folgender Einladung: „Alberthofen bei Ravensburg. Zu einer Besprechung und Gründung eines Numinheitsvereins werden alle noch dumm werden Wollende auf nächsten Donnerstag Abend zwischen 5—10 Uhr höflichst eingeladen von Philipp Brauchle, Gasthof zur trillenden Laterne, nebst Kollegen. Provisorische Statuten liegen zur Einsicht gratis parat.“

Gegenwärtig circulirt in Leutkirch eine Bittschrift, betreffend höhere Besteuerung der Hausfirer en detail. Sämmtliche Kauf- und Geschäftsleute haben dieselbe unterzeichnet und sie wird demnächst an den Reichstag abgeandt werden.

In Giengen a. B. wurde Fabrikant M. wegen Wechselfälschung in Untersuchung gezogen. Derselbe, scheinbar in besten Verhältnissen lebend, soll, wie sich jetzt ergeben, ganz bedeutend überschuldet sein.

Böblingen, 23. Okt. Die eingetragene Genossenschaft Gewerbebank Böblingen wurde nach eingehenden Berathungen, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Neutlinger Alb, 21. Okt. Unsere Alborte haben in diesem Jahre eine gute Einnahme aus dem Buchenertrag. So z. B. erlöbte die Gemeinde Wenkingen auf den Weiden 456 M. In den Wäldern dürfen solche nicht gesammelt werden.

Schorndorf, 25. Okt. Die Holzrevierpreise des Forstamtsbezirks Schorndorf sind am letzten Samstag festgestellt worden. Dieselben haben gegenüber dem Vorjahr fast durchgängig eine Ermäßigung erfahren. (St.-Anz.)

Ghingen, 24. Okt. Gestern fiel der Bräuer des Schwertwirths in die siedende Pfanne, und heute verkündet die Scheidungsglocke seine Erlösung von namenlosen Schmerzen. Eine Wittve und zwei kleine Kinder beweinen einen soliden und fleißigen Familienvater, der elf Jahre seiner Herrschaft treu gedient hatte.

(Selbstmorde.) Am 23. d. erhängte sich in Ludwigsburg ein Arbeiter, der bis vor 6 Tagen in Kornwestheim in Arbeit gestanden war. Der Leichnam wurde von dem Flurschützen im Garten eines Privatmannes erst entdeckt, nachdem Hilfe unmöglich war.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Ferdinand Zerger, Hirschwirth von Deisingen; Wilh. Schillinger, vorm. Kronenwirth von Lombach, entwichen; G. Schmidt, Flaschner in Dettingen a. Alb; Bertha Bäßler, ledig in Stuttgart, alleinige Inhaberin des unter der Firma: Geschwister Bäßler betriebenen Manufakturwaaren-Geschäfts; Jakob Fr. Gehring, Hirschwirth in Schornhausen; Michael Klüber, Schreiner in Rietheim, Oberamts Tübingen.

Deutsches Reich.

In Bruchsal erbrach ein Apothergehilfe eine Commode seines Principals und suchte mit Uhren und Geld das Weite. Bis jetzt waren die Nachforschungen ohne Erfolg.

Der König von Bayern hat in Aschaffenburg am 18. Okt. zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig 500 Arme speisen lassen.

Die Schuhmacher-Meister Nürnbergs haben in letzter Zeit ein sogen. „Vor-sicht“ (Warnungstafel vor schlechten Zahlern und böswilligen Schuldnern) errichtet. Die dortigen Schneidermeister projektierten die gleiche Maßregel.

An dem jüngsten Donnerwetter ist der Standes-Beamte in Leipzig schuld, denn er hat Fräulein Donner, eine Sängerin, mit dem dramatischen Helben Wetter vermählt und der Götliche hat seinen Segen dazu gegeben.

Kassel. Der Kantor des Dorfes Steinhach-Hattenberg hatte unlängst dem Kaiser einen Star zum Geschenke übersandt, den er folgende Worte sprechen gelernt hatte: „Es lebe der Kaiser! Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben, schwarz, weiß, schwarz, weiß! Bismarck, Bismarck!“ Der Kaiser ließ dem Kantor neben einem reichen Geldgeschenk Dank und Anerkennung aussprechen, nahm aber den Vogel, um den er den Lehrer nicht berauben wollte, nicht an. Danach wurde der berebte Star für 100 Mark verkauft.

In Behrte waren am Sonntag gegen 300 hannoversche Bauern zu einem ersten hannoverschen Bauerntage versammelt. Die

Stern und Irrlicht.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(Fortsetzung.)

Wenn sie die alte, verrostet in den Angeln kreisende Thür hinter sich geschlossen, befanden sie sich in einer stummen Welt, die sie auch ganz für sich allein hatten. Der Boden lag mit zerbrochenen Kästen, Brettern und Thonscherben bedeckt, in denen sie ihre Schätze nach Abtheilungen nebeneinander ordneten und an jedem Sonntag das Neue der Woche hinzufügten. Die gelbliche Tapete hing zum größten Theil zerrissen von den Wänden; im Sommer füllte eine schwül bedrückende Luft den nicht großen Raum, obwohl aus dem Fenster manche der kleinen runden, mit Blei eingefasteten Scheiben herausgefallen und nicht wieder ersetzt waren.

Durch das Fenster gieng der Blick in grüne, wie vollkommen lebenslose Weite. Keine menschliche Behausung trat in den Wechsel des Acker-, Wiesen- und Hebelandes, nur die Bäume bewegten da und dort ihre Wipfel gegen den Horizont, ein Staarflug schwebte in breitem, schwärzlichem Strich darüber fort oder ein dunkler Raubvogel zog in hoher Luft seine Kreise. Vor dem Fenster stand eine alte wacklige Holzbank, darauf knieten Geerd und Sivera, wenn sie die Arbeit an ihrer Sammlung beendet, und sahen hinaus. Der Sonntagmorgen war für sie anders, als der eines gewöhnlichen Tages und es lag ihnen mit einer gewissen Feierlichkeit ob, denselben droben im Zimmer zwischen ihren Herrlichkeiten zuzubringen.

Der Hahnshrei besaß in der Sonntagstillte der Luft einen anderen Klang, und anders als sonst lag die Sonne auf den reglosen Feldern. Die weißglänzenden Sommerwolken schienen ein festliches Ge-

wand angelegt zu haben; wenn der Wind sie dicht und dunkler hinübertrieb, kamen sie in phantastischer Gestalt und geheimnißvoller rauschte ihr strömender Guß vom Fenster herunter.

Dann legte der Knabe auf dem schmalen Platz der Bank den Arm um den Nacken des Mädchens, halb um es zu halten, halb aus unwillkürlichem Gefühl, dem Geheimnißvollen, das in ihnen selbst lag, doch von draußen gegen sie heranzukommen schien, mit ihr vereint zu begegnen.

Sie sprachen wenig, aber sie bedurften auch keiner Worte. Wenn der Eine mit der Hand deutete oder nickend den Blick irgend wohin wandte, verstand ihn der Andere. Sie wußten nicht, was sie so sonderbar berührte, doch daß es ihnen immer gemeinsam geschah, ohne daß sie es in der Schule gelernt.

Nur selten, zumal im Sommer, kam Geerd's Gebauer in die Stube der alten Jilduw Gorde. Allein, wenn in der Winternacht der Schnee manchmal iuhhoch gefallen war, daß er Weg und Land gleichmäßig verdeckte, da sprang der Knabe wohl schon vor Lichtanbruch aus dem Bett und lief ein Duzend Mal eifrig am Saum des Birkenwäldchens hin und wieder, so daß Sivera, wenn sie zum Schulgang vor die Thür kam, zu ihrem Staunen einen betretenen Pfad bis zum Birkenhof vorfand. An diesem wartete Geerd auf sie und gieng ihr auf dem weiteren gemeinschaftlichen Wege durch den tiefen Schnee voran, daß sie, in seine Fußstapfen tretend, lachend hinter ihm dreinsolgte.

Zuweilen aber hatte der weit über das flache Land hinstreichende Wind hohe Bewehungen aufgethürmt, gegen die das Mädchen mit seinen behindernden Kleidern vergeblich ankämpfte.

Dann warf er Tafel und Buch in den Schnee, bückte sich, seine Schulweggenossin auf den Rücken zu heben, trug sie durch den brüchigen Grund hindurch, holte die zurückgelassenen Gelehrsamkeits-Utensilien

Verammlung bekannte sich ohne Rückhalt zu dem Grundsatz, in Zukunft von der politischen Parteifarbe ihrer für die parlamentarischen Körperschaften zu wählenden Vertreter zunächst abzusehen und ihre Wahl davon abhängig zu machen, wie sich die Kandidaten zu den wirtschaftlichen Fragen, im Speziellen zur Frage der Entlastung der Landwirtschaft stellen. Alle Beschlüsse wurden mit Einhelligkeit gefaßt. Dem Fürsten Bismarck wurde ein Telegramm übersandt, welches das Gelöbniß enthielt, daß die hannoverschen Bauern die neue Wirtschaftspolitik, so viel an ihnen liegt, kräftig unterstützen werden.

Ausland.

Wien, 25. Okt. Das gemeinsame Budget hat in allen Kreisen eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Man hat ein Mehrerforderniß erwartet, statt dessen sich ein Mindererforderniß um fast 14 Millionen ergibt. Die diesseitige Reichshälfte wird hierdurch um rund 9 1/2 Millionen weniger belastet, als im Vorjahre.

Leoben, 24. Okt. Sämtliche Mitglieder der Burschenschaft Germania an der hiesigen Bergakademie wurden wegen Tragens von Korbblumen Seitens der akademischen Behörde in Disziplinaruntersuchung gezogen.

Pest, 25. Okt. Abends. Polizeimannschaften durchziehen die Straßen, weil die Studentenschaft in Folge des angeblich brutalen Benehmens der Polizei anlässlich der gestrigen Leichenfeier des Dichters Arany beabsichtigt, vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns zu demonstrieren. Die Zusammenrottungen der Studenten zerstreuen sich, doch bleibt die Polizei konfiguriert.

Paris, 25. Okt. Die dem gegenwärtigen Schwurgerichtshofe überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufständungen in Montceau les mines wurde wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen vertagt.

London, 25. Okt. Gestern wüthete in England und Wales ein fürchterlicher Sturm, begleitet von Regen und Schneewetter, wodurch auf dem Lande und zur See große Verheerungen und viele Unglücksfälle verursacht wurden.

(Eine drohende Gefahr.) Ein englisches Fachblatt weist nach, daß in 20 oder im äußersten Falle in 30 Jahren, nach dem gegenwärtigen Verhältnis der Produktion die großen Northumberland-Kohlenlager erschöpft sein werden. Mit dem Dampfkohlenhandel würde es dann ein Ende haben.

Eine eigenthümliche Erscheinung wird aus Rußland berichtet. Auf die Nachricht der bevorstehenden Schließung der medicinischen Frauencurse ist eine großartige Sammlung für deren Erhaltung in Gang gesetzt. Ein einziger Kaufmann in Moskau hat sich anheischig gemacht, gegen 200 000 Rubel zu spenden, wenn die Petersburger Stadtduma die Sorge für die Curse übernehme. Eine Kaufmannsfrau in Moskau hat 5000 Rubel jährlich gezeichnet. Die

welblichen Aerzte sollen sich namentlich auf dem Lande nützlich beweisen.

New-York, 20. Okt. Ein Lokomotivführer auf der Pennsylvania-Eisenbahn rettete gestern das Leben von 600 Menschen durch einen bewundernswürdigen Akt von Heroismus. Die Thüre des Feuerraumes wurde durch den Heizer geöffnet, um das Feuer besser anzufachen. Der Luftzug trug die Flamme zurück, so daß der Wagen der Lokomotive Feuer fing, welches in dem Maße wuchs, daß der Lokomotivführer und der Heizer gezwungen wurden, über den Tender sich in den nächsten Personenwagen zurückzuziehen und die Maschine ohne Kontrolle zu lassen. Der Zug brauste mit immer mehr wachsender Schnelligkeit dahin; die Flamme wurde immer größer und es war Gefahr vorhanden, daß sämtliche Passagierwagen von ihr ergriffen würden. Die Passagiere waren, wie man sich denken kann, von Schrecken gelähmt, da sie eine Entgleisung oder den Tod in den Flammen fürchten mußten. Es gab nur einen Weg der Rettung: nemlich die Maschine zum Stillstand zu bringen. Das erkannte der Lokomotivführer und that seine Pflicht. Er stürzte sich in die Flammen, kletterte über den Tender und brachte die Maschine zum Stillstand. Als man sich umfah, fand man ihn in dem Wasserbehälter. Seine Kleidungsstücke waren vollständig verbrannt, sein Gesicht entstellte, seine Hände gleichsam gebraten. Bewußtlos ward er in's Hospital gebracht und man zweifelt an seinem Aufkommen. Der Name des Braven ist J. A. Sieg.

Handel und Verkehr.

(Weinpreise vom 25. Okt.) Feilbach. Heute wurde der erste Kauf abgeschlossen: 80 M. pr. 3 Hekt. Mittellage. Lese des Frühgewächses geht am 26. und des Bergweins am 28. zu Ende. Käufer erwünscht. — Freudenthal. Lese beendet. Weitere Käufe zu 20, 21 und 22 M. pr. Hekt. Noch ziemlicher Vorrath. — Wahlheim. Lese bei guter Witterung beendet. Vorrath noch 1200 Hekt. Preis 80 bis 90 M. pr. 3 Hektol. Käufer erwünscht. — Kaltenwesten. 3 Hekt. 80 M. Vorrath 1800 Hekt. Käufer erwünscht. — Kauffen a. N. Lese beendet. Käufe zu 35, 36 1/2, 39 1/2, 41 1/2, 42 M. pr. 1 Hekt. — Beutelsbach. Mehrere Käufe zu 85 bis 100 M. pr. 3 Hekt. Vorrath ca. 2200 Hekt. — Strümpfelbach. Käufe zu 65 bis 72 M. pr. 3 Hekt. Lese in vollem Gang. Verkauf lebhaft. Käufer sind freundlich eingeladen. — Stetten i. N. Portugieser einige Käufe zu 124 und 125 M., sonst noch kein fester Preis. Lese dauert fort. — Horheim, O.N. Waiblingen a. G. Lese im Gang. Käufe zu 16, 17 und 20 M. pr. Hekt. gem. Gew. Käufer erwünscht. — Bönnigheim. Ein Kauf zu 20 M. pr. Hekt.

Stuttgart, 26. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 400 Säcke Kartoffeln à 3 M. 60 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg.

pr. Ztr. Marktplatz: 4000 St. Silberkrant à 8 M. bis 12 M. pr. 100 St.

Stuttgart, 24. Okt. Wilhelmplatz: 500 Säcke Mostobst à 7 M. 30 Pfg. bis 8 M. 40 Pfg. pr. Ztr.

Heilbronn, 25. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Preise beim Obst: 4 M. 20 bis 4 M. 50 pr. Ztr., gebr. Obst 3 M. 40 bis 3 M. 40 das Sturi. Kartoffeln: gelbe 3 M. 60 Pfg. bis 3 M. 70 Pfg. pr. Ztr., Wurstkartoffeln 4 M. 20 Pfg. bis 4 M. 25 Pfg. pr. Zentner.

Saulgau, 25. Sept. Im Hopfenhandel ist gestern und heute reges Leben. Verkauft je nach Qualität zu 240, 250, 260 bis 310 M. und wird nun wenig mehr unverkauft setz. In Betracht, daß der Hopfen durch die nasse Witterung in letzter Zeit zum Theil sehr gelitten hat, sind Cigner mit den erzielten Preisen zufrieden.

Tübingen, 25. Okt. (Hopfen.) Gestern kamen auf der Stadtwaage ca. 55 Ballen zum Abwägen, welche ein Gewicht von ca. 65 Ctr. ergaben. Preise von 240—270 M. per Ctr. Bald Alles verkauft.

[Pferdeausfuhrverbot.] Die russ. Regierung hat die Pferdeausfuhr nach Oesterreich und Deutschland verboten und dießfalls an die Grenzzollämter die schärfsten Weisungen erlassen.

Altenstaig. Schranken-Zettel

vom 25. Oktober 1882.

Alter Dinkel	10 —	9 71	9 70
Neuer Dinkel	8 50	8 20	8 —
Haber	7 80	6 83	5 20
Gerste	12 10	10 12	8 80
Bohnen	— —	11 —	— —
Wazzen	— —	12 50	— —
Roggen	11 50	11 12	11 —
Linien-Gerste	— —	9 —	— —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Wittualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 25. Oktbr.
1/2 Kilo Butter 70 u. 75 Pfg.
2 Eier 13 u. 14 Pfg.

Vermischtes.

(Auch ein Missionär.) Die christlichen Völker haben bekanntlich Jahrhunderte lang fremde Völker mit ihren Missionären beschickt und dürften sich in Anbetracht dessen kaum wundern, wenn nun jene Völker anfangen, ihrerseits auch um unser Seelenheil besorgt zu sein. Ein gelehrter Brahmann bereist bereits seit einiger Zeit Europa und hält, mit außerordentlicher Sprachkenntniß ausgerüstet, in England, Deutschland, Rußland und der Schweiz Vorträge über seine buddhistische Religion, die er dem Christenthum gegenüber ins hellste Licht setzt.

Galgenhumor. Anatole Dionnet fragte eines Tages den armen Privat d'Anglemont, wie er lebe. Der franke Poet antwortete melancholisch: „Wie eine Seife, die immer dünner und dünner wird!“

nach und legte frühlich den Weitermarsch mit der Kleinen fort. Während des Tragens schlang sie ihre Arme um seinen Hals, er aber hielt mit den Händen immer ihre langen Zöpfe und sie sagte jedesmal, wenn er sie ablegte:

„Nicht wahr, ich bin schwer?“

Doch er war kräftig und sagte: „Nein, wie ein Vogel, als flügest Du von selbst.“

Wenn aber an solchen Tagen der Abend mit der Dämmerung kam, der Schnee unter dem Fuß und das Baumgeäst im Wind knarrte, da huschte Geerdts Gebaur wohl im frühen Winterzwitterlicht zu Jilduw Cordes einsamer Kiste hinüber.

Dieselbe bestand aus nichts als einem Herdraum und einer engen Kammer, in welcher die Großmutter und die Enkelin in einem Bett zusammenschliefen. Das einzige, woran die Hütte Vorrath und Reichthum besaß, war Holzreisig, das die Alte Sommer und Herbst hindurch sammelte und mit dürrem Ginster- und Heidegesträuch untermischt draußen um die Wände aufschichtete. Dann loderte es am Winterabend auf dem Herd, an dem Jilduw Cordes wie ein altes Bildniß saß. Ab und zu warf sie eine Handvoll des trockenen Gestrüpps ins Feuer, daß die Flammen ringelnd, knisternd und knatternd dran aufzینگelten und wunderliche Lichter und Schatten durch den ärmlichen, aber warm behaglichen Raum warfen.

Oft saßen die Drei so stundenlang fast wortlos beisammen, sahen das Aufklackern und In-Asche-fallen, das Zerflattern des Rauches durch den tiefgeschwärzten Abzug und hörten das Heulen des Windes draußen, den scharfen, unheimlichen Schrei einer vorüberschießenden Gule. Doch dann und wann, zumal wenn das letztere geschah, fuhr die Alte aus ihrem schweigsamen Hinbrüten auf und, als besinne sie sich plötzlich auf

die Gegenwart der beiden Kinder und auf das eigene, noch in ihr vorhandene Leben, ward sie gesprächig und mittheilsam.

Jans Feuer blinkend, hub sie mit leiser Stimme an zu erzählen.

Gleich einer Hand, die in einen lange nicht mehr geöffneten dunklen Schrank greift, zog ihr Gedächtniß verstaubte Dinge hervor. Selbst Erlebtes und Gehörtes, dazwischen Sagen und Märchen aus der Ammentruhe ihrer eigenen Kindheit durcheinander geflochten, daß oft die Wirklichkeit sich mit der Fabel mischte und kaum von ihr unterschied. Die beiden Zuhörenden aber füllten die Kammern ihres Verstandes und Gemüths daraus; während der Sturm durch den Rauchfang herabstieß, die weiße Asche stäubte und die wechselnden Lichter hin und her schaukelten und erloschen, lernten sie, wie man das Beste im Leben lernt, ohne es zu wissen. Aus der dürftigen Kiste trug es sie in die Welt hinaus, in eine fremde bunte Welt, die zwar nur bald hier bald dort in Zusammenhangslosen Bildern an ihren Augen vorüberzog.

Doch die Kinderphantastie knüpfte dieselben lebendig aneinander; es waren Dinge, von denen außer ihnen im Dorfe niemand eine Ahnung besaß, und sie wirkten abermals neue Fäden des gemeinsamen Bandes, das Geerdts und Sibera umschlang.

Dann lief der erstere durch den knarrenden Schnee der Winternacht heim zum Birkenhof und schlüpfte hastig vor allerhand wunderlichen Gesichtern und Gestalten, die um ihn her im Dunkeln tanzten, nickten und wisperten, ins Bett.

Neben ihm lag mit schnarchendem Athemzuge sein Vater; aber allmählich verwandelte sich dem Einschlafenden der gleichmäßige Kechslaut Jans Gebaur's in das eintönige Rollen der mit langen Wellen heranrauschenden Meeresfluth.

(Fortsetzung folgt.)

Bödingen.
Zweiter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johann Martin Lehmann**, Bauers dahier kommt auf Anordnung des R. Amtsgerichts Nagold als Vollstreckungsgericht vom 3./20. August d. Jrs. und vermöge Gemeinderathsbeschlusses vom 2. Septbr. d. Jrs. die hienach beschriebene Liegenschaft zufolge Beibringung besserer Käufer, im Wege der Zwangsvollstreckung am **Montag, den 13. November d. Jrs.,**

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im 2ten Termin **lehtmals** öffentlich zur Versteigerung.

Hiezu werden Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekanntesteigerer, sowie deren Bürgen mit gemeinderäthl. Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen — unter dem Anfügen eingeladen, daß tüchtige Selbstzählerbürgschaft sogleich zu stellen und der Kaufschilling zu $\frac{1}{2}$ tel baar, der Rest aber je zu $\frac{1}{2}$ tel pro Martini 1883/85 zu bezahlen ist.

Die Kaufs-Objecte sind folgende:
Hiesiger Markung:
Gebäude:

Die unabgetheilte Hälfte an
Nr. 55 und 55a. 4 a 02 qm Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach, Backofen im 2. Stock zur $\frac{1}{2}$ te. Brand-Verf.-Anschl. 950 M. Steuer-Anschl. 1550 M.
Einem Wagenschopf auf Freiposten, mitten im Dorf in der Nähe des Wohnhauses zur $\frac{1}{2}$ te. Brand-Verf.-Anschl. 70 M. Steuer-Anschl. 100 M.

an der Maadgasse, neben Philipp Schübel, Metzger und sich selbst.
Gärten:

Die unabgetheilte Hälfte an
a. P.N. 81. 44 qm Gemüsegarten beim Haus neben Philipp Schübel, Metzger und sich selbst. $\frac{1}{2}$ tlg Anschlag 1000 M. Nachgebot 610 M.
b. P.N. 559. 54 a 42 qm Gras- und Baumgarten und Baumland in Herrenwiesen, neben Joh. Georg Koch und dem Weg. $\frac{1}{2}$ tlg Anschlag 900 M. Nachgebot 510 M.

Wiesen:
P.N. 576/4. 26 a 13 qm in Herrenwiesen, neben Jakob Rentschler, Bauer und sich selbst. Anschlag 1100 M., Nachgebot 860 M.

P.N. 607. 5 a 50 qm daselbst, neben dem Weg und sich selbst. Anschlag 150 M., Nachgebot 110 M.

Acker: Zelg Buch:
P.N. 651. 18 a 52 qm auf der Buchen, neben Joh. Georg Koch, Bauer und Christian Rentschler, Bauer. Anschlag 280 M., Nachgebot 180 M.

Acker: Zelg Bühl:
P.N. 165. 22 a 19 qm in Ziegeläckern, neben Johann Georg Romann, Fuhrmann und Joh. Georg Bolz, Stiftungspfleger. Anschlag 350 M. Nachgebot 225 M.

P.N. 525/1. 20 a 17 qm im Falkenstein, neben Johs. Steeb, Holzhauer und Mathäus Mast, Holzhauer. Anschlag 140 M., Nachgebot 85 M.

Acker: Zelg Blacha:
P.N. 370. 19 a 85 qm im Krähenbrönnen, neben Michael Romann, Holzhauer und Joh. Georg Romann, Fuhrmann. Anschlag 140 M., Nachgebot 105 M.

P.N. 378. 22 a 65 qm beim Heiligenwald, neben der Straße und Hirschwirth Joh. Georg Wurster. Anschlag 120 M., Nachgebot 85 M.

Als Verwalter der Liegenschaft wurde Christian Steeb, Gemeinderath hier, bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Koch hier, im Verhinderungsfalle des letzteren aber Gemeinderath Haier dahier.
Den 19. Oktober 1882.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde.
Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

Altenstaig.
Heute Samstag
sind schöne
Mostäpfel
zu haben bei
Gottlob Strobel.

Martinsmoos.
Zugelaufener Hund.
Dem Zimmermann Rapp von hier ist am 21. d. M. auf dem Wege von Nagold bis hieher ein kurzhaariger, schwarz und weiß gefleckter Spitzhund zugelaufen, welcher vom Eigentümer innerhalb 10 Tagen gegen Ersatz der Kosten abzuholen ist.
Den 23. Oktober 1882.
Schultheißenamt.
Gabel.

Privatsparverein Altenstaig.

Samstag den 28. Oktbr. (Sim. & Jud. Feiertag)
Nachm. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr

findet bei Wirth Dengler hier die jährl.

Generalversammlung

statt.

- 1., Publikation der Jahresrechnung pr. 1881/82.
 - 2., Neuwahl des Verwaltungsausschusses.
- Sämmtliche Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen.
Verwaltungsausschuss.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 2. November** in unser Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Gänfle,
Ochsenwirth.

Christine Kalmbach,
Tochter des † Jakob Friedrich Kalmbach,
Fuhrmanns.

Dhmersbach.

Heute Samstag
(Simon- u. Jud.-Feiertag)

Abschieds-Feier

meines Sohnes, welcher zum Militär einrückt.
Zugleich

Tanzunterhaltung.

Hiezu, sowie zu

vortrefflichem



Bocksbraten

bei gutem Stoff

lade ich Jedermann freundlichst ein.

J. G. Schmierle.

Gröste Ersparniß

andern Mitteln gegenüber.
Allein acht mit dieser Schutzmarke.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ein höchst wohl-schmeckendes Genuß- und Haus-mittel, aus dem Extracte edelster Trauben bereitet, ist das selb in sonst hartnäckigsten Fällen **best bewährte u. billigste Mittel**, wie dies durch unzählige Atteste und Dankfagungen genesener Personen aller Stände anerkannt ist. Für Familien mit kleinen Kindern ganz unent-behrlich. Verkauf in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Fl. in **Altenstaig** bei **Chr. Burghard**.

Wasseralfinger
kath. Kirchenbauweise

Ziehung am 28. Dezember.
Loose à 1 M. bei
W. Riefer.

Liebelsberg, O.A. Calw.

Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihre sämmtlichen Gebäulichkeiten mit darauf ruhender Wirthschaftsgerechtig-keit und circa 68 Ar Garten und Acker am

Samstag den 28. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
im Wege der öffentlichen Steigerung aus freier Hand zu verkaufen.
Jakob Sühler, Hirschwirths
Wittwe.

Restitutionschwärze

- von Otto Santermeister
- zur obern Apotheke Rottweil
- ist das vortrefflichste Mittel zum
- Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.
- In Flaschen zu 50 und 25 Pf.
- zu beziehen von der Niederlage in:
- Altenstaig Buchdr. Riefer.
- Calw beide Apotheken.
- Dornstetten Apoth. Schweyer.
- Nagold Apotheker Deffinger.

Besorgt und traurig

Wirdt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos ge-brachte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwes-krante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linder-ung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Franfurter Goldkurs
vom 26. Oktober 1882.
20-Frankenstücke . M. 16. 20—2
Dollar in Gold . . . 4. 17—2
Russische Imperiales 16. 70—7
Englische Sovereigns 20. 34—3